

# Rechenhefte für Hilfsschulen und Anstalten

Autor(en): **Gtz.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315789>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wänn d'Erschtkläbler chömed

Weischt au, daß du begnadet bischt,  
wenn 's Zimmer voller Sternli ischt?  
D'Erschtkläbler — a der Muetter Hand —  
beträtted hüt das neu Land,  
wo na so gheimnisvoll und wyt,  
wie 's Märli-Rych, vor ihne lyt.  
's eint Chind streckt 's Händli, schüüch und zag,  
und 's ganz Persönli ischt ei Frag:

« Häscht du mich lieb wie 's Muetterli,  
daß ich bi dir diheime bi? »  
En anders chunnt derther voll Muet,  
als wüßt's scho jetzt: « 's wird alles guet! »  
Du luegscht i d'Auge jedem Chind,  
und gsehscht, daß 's luter Sternli sind,  
ob dene e Verheißig staht  
vo Gott, wo d'Sterne lüüchte laht!  
A. F. R.

---

## Rechenhefte für Hilfsschulen und Anstalten

Bearbeitet von der Rechenbuchkommission der SHG unter Mitarbeit von Ernst Bleuler, Küssnacht-Zürich. 1. Heft: Wir zählen. 2. Heft: Wir rechnen. 3. Heft: Mein Rechenbuch. 4. Begleitwort zu den drei ersten Rechenheften für Hilfsschulen und Anstalten. Verlag: Schweizerische Hilfsgesellschaft für Geistesschwache. Vertrieb: Fr. Maurer, Blümlisalpstraße, Zürich 6.

Unsere Suter-Rechenbücher werden bald aufgebraucht sein. Statt einer einfachen Neuauflage ist in jahrelanger Arbeit der Rechenbuchkommission im Verein mit Herrn Bleuler ein ganz neues, schönes Werklein entstanden.

Die Arbeit der Kommission hatte zwei Hauptziele im Auge: ein Lehrmittel zu schaffen, das auch für unsere ganz Kleinen und ganz Schwachen, die noch lange auf dem bloßen Zählniveau stehen, verwendbar wäre, und ein Lehrmittel zu erstellen, das ganz streng nach methodischen Grundsätzen vorwärts schreitet.

Wenn man bedenkt, wie ungleich die Voraussetzungen sind, die wir an unsere Schüler beim Eintritt in die Hilfsschule stellen können, wenn man weiß, wie ungleichmäßig sie vorwärtskommen, so sieht man ein, daß es nicht leicht war, diesen beiden Forderungen gerecht zu werden.

Dank intensiver Arbeit, dank großer Geduld ist das Wagnis geglückt. Die beiden ersten Hefte bestehen aus losen Blättern, welche man nach der mündlichen Vorbereitung den Kindern zum Ausmalen, und damit zur Vertiefung des Errungenen, in die Hände geben kann.

Wie es der Titel sagt, befaßt sich das erste Heft ausschließlich mit Zählübungen, mit Übungen im Vergleichen von mehr und weniger. Es sind, im Grunde genommen, alle die « Operationen », welche das normalbegabte Kind ganz unbewußt schon lange vor dem Schuleintritt vornimmt. Daß diese Übungen dem eigentlichen Rechnen unbedingt und lange und ausgiebig vorausgehen müssen, scheint absolut selbstverständlich, bedeuten sie doch den « Felsengrund », ohne welchen jeder Rechenunterricht in der Luft hängen muß.

Das zweite Heft, das auch aus losen Blättern besteht, führt nun in die eigentlichen Rechenoperationen ein, im Zahlenraum von 1 bis 20.

« Mein Rechenbuch », das dritte Heft, erweitert den Zahlenraum langsam bis 50, dann rascher bis 100. Es kommt das Zerlegen und das Ergänzen neu hinzu, dann das Einmaleins (2er-, 5er-, 10er-, 3er-, 4er- und 1er-Reihe). Der Übergang über den Zehner wird gleichsam in zwei Schichten geübt, zuerst überschreiten mit 2 bis 5, später 6, 7, 8 und 9. Dann kommt das Zusammenzählen und Wegnehmen von zwei reinen Zehnern und endlich von gemischten Zahlen + oder — einem reinen Zehner.

Wir sehen, wie sorgfältig der methodische Aufbau erwogen wurde. Daß man trotzdem da und dort verschiedener Ansicht sein kann, soll keine Kritik an der großen Arbeit bedeuten, nur ein Hinweis für eine spätere Neuauflage.

So ist wahrscheinlich die erste « Schicht » des Überganges über den Zehner etwas zu karg mit Übungen bedacht worden: bloß zwei Seiten mit + und anderthalb Seiten mit —. Darnach kommt schon das Ergänzen und Vermindern über den Zehner. Die zweite Schicht ist dann zum Glück ausführlicher gehalten.

Auch das Zuzählen von reinen Zehnern zu den gemischten Zahlen scheint mir etwas zu rasch vorwärtszugehen, wenn gleich mit dem Zuzählen von 30 begonnen wird. Natürlich wird man im mündlichen Unterricht lange beim Zu- und Wegzählen von 10 verbleiben, doch muß auch hier bei schriftlichen Arbeiten zunächst das Leichtere tüchtig eingeübt werden, ehe größere Zahlen zugefügt werden, wenn es nicht beim mechanischen Zehnerstreifen-Aneinanderlegen bleiben soll.

Den drei Heften ist ein vorzügliches und ausführliches Begleitwort beigegeben, das Seite um Seite Anregungen und Erklärungen zu fruchtbarer Benützung der neuen Lehrmittel gibt. Seite 35 ist ein Druckfehler, den alle von sich aus berichtigen werden. Absatz 1 heißt es Seite 70, statt 76.

Der Rechenbuchkommission sowie Herrn Bleuler gebührt der Dank der Hilfsschul- und Anstaltslehrerschaft für dieses anmüchelige und wertvolle neue Lehrmittel.

Gtz

---

## Hilfe für Bergschulen

Liebe Kollegin !

Nein, diesmal haben wir es nicht auf Ihren schon so oft geschröpften Geldbeutel abgesehen, sondern auf eine kleine Mühewaltung. Sicher fällt Ihnen bei der « Frühjahrsputzete » irgendein für Jugendliche geeignetes *Buch* oder *Heft* in die Hand, das Sie nicht mehr benützen, das aber in unsern abgelegenen Bergdörfern noch dankbare Leser fände. Pro Juventute versucht, mehreren Berggemeinden, von denen zwei durch Zerstörung ihres Schulhauses auch ihre Bibliothek verloren, den dringend gewünschten *Lese-stoff* zu verschaffen; auch neuere Jugendzeitschriften, Jahrbücher und Kalender, sogar gute Theaterstücke sind sehr willkommen. Wollen Sie nicht Ihren Bücherschrank zugunsten unserer Bergjugend etwas entlasten ?

Fein wäre es, wenn auch Ihre Klasse durch *Abgabe von Kinder-, Bilder- und Malbüchern* (auch ausgefüllten) den Bergkindern etwas zuliebe tun könnte. Noch feiner aber wäre es, wenn Sie mit Ihrer Klasse oder mit Kollegen zusammen eine *Patenschaft für eine Bergschule* übernehmen. Sie gehen damit keine finanzielle Verpflichtung ein, es soll eine Klassenfreundschaft zwischen Berg- und Stadtschule sein. Die Erfahrung hat gezeigt, daß schon der Briefwechsel ein fröhliches, auch für den Unterricht fruchtbares Geben und Nehmen ist. In unsern Stadtschulen fällt auch oft etwas an Handarbeitsmaterial, Bildern, Landkarten und Apparaten ab, das in armen Bergschulen fehlt. In den Familien stehen vielfach Skis, Handwerkzeug u. a. jahrelang ungebraucht im Keller; es braucht einen Ansporn von außen, all die den Bergkindern hochwillkommenen Gegenstände wieder nutzbar zu machen. Wollen Sie dabei mithelfen ?